

Leipziger Tageblatt

und

Musikzeige.

Nr. 192.

Donnerstag, den 11. Juli.

1839.

Das Halten des Tageblattes.

Des Tageblattes Wunsch ist, daß es viel halten.
Des Censors Güte wird's schnell mit dem Vidi halten.
Der wackre Redacteur wird keinen Mund schon halten,
wenn Zeitlieferanten stets mit ihm es sollen halten;
Muß er zuweilen auch für aufnahmefähig halten
das, was er leider selbst für zwecklos mußte halten.
Auf gutes Druckpapier wird der Verleger halten")
und stumpfe Lettern nicht im Scherzlaufen halten.
Der Tagblatt-Scherer wird auf gute Augen halten,
die selbst ein kleines i ganz gleich denn e nicht halten**).
Auch der Corrector wird auf Textcorretheit halten
und sein Rechtschreibprincip nicht für untrüglich halten***).
Die Schreiber werden stets die Sache an sich halten
und auch in Rügen selbst die Mittelstrafe halten.
In seinem Kreise wird sich jeder Sprecher halten;
auf Kürz' und Deutlichkeit im Ausdruck steinge halten.
Kann er nun einmal nicht die Linie länger halten,
wird er sein Manuscript doch prüfend vor sich halten.
Für was wohl würde man die Tagblattwünsche halten,
die das Unmögliche für ganz nothwendig halten,
zum Beispiel: ferne Bahn vom Staube rein zu halten,
Ja, zu der Bitte gäb sich für berufen halten,
die Wohlfahrtspolizei mög' sorgsam darauf halten,
daß fern vom Rosenthal sich alle Mücken halten.
Auf gute Waare wird, wie sie hier anpreist, halten,
dass er die Concurrenz mit Andern könne halten;
Und wenn er darauf denkt, civilen Preis zu halten,
so wird er Andern oft die Waage können halten.
Wer durch dies Blatt verheischt, bald einen Schmaus zu halten,
auf seine Speisen wird er nicht nur immer halten,
auch extrafein Getränk wird er im Keller halten.
Wer seine Gäste wünscht in seinem Saal zu halten,
wird, nebst zwei Zeitungen, das Tageblatt auch halten.
Wer hier Gehilfen sucht, der wird sie auch so halten,
daß sie in seinem Dienst sich lange können halten.
Wer Unterkommen wünscht, muß freilich sich so halten,
daß man aus Gründen kann viel Stücke auf ihn halten.

* Auf beides wird er stets, so viel als möglich, halten.
** Wenn nur Papier und Druck die Leser könnten halten

Der Verleger.

**) Der Scherer würde gern auf gute Augen halten,
obgleich er sie nur nicht wohl, wenn's dunkelt, offen halten.

Der Scherer.

***) Dafür wird sein Principe nie der Corrector halten.
Ein Einheitschreibprincip mög' er doch bestens erhalten.

Der Corrector.

Von Nielen werden die, wo möglich, gar nichts halten,
die zu der Lotterie recht viele Lose halten.

Die nach dem Hochzeitfest aufs Tagblatt wenig halten,
die werden doch dies Blatt der Kinderlein wegen halten.

Wer länger sich nicht mag im schönen Leipzig halten,
der kann selbst fern von hier das Tageblatt doch halten.

Die nicht des Arztes Kunst auf Erden konnte halten,
wird doch das Tageblatt in Angedenken halten,
in ihrem Lobe selbst das rechte Maß stets halten.

Wer sucht, was er verlor, mag's künftig fester halten,
daß er nicht nöthig hat, ans Tagblatt sich zu halten.

Ein jeder Leser wird für dringend nöthig halten,
was er im Tagblatt las, bis Morgen fest zu halten.
Wer Däulen daraus macht, wird sagen, daß sie halten,
drum mag's der Leser stets in seinen Händen halten,
So wird das Tagblatt sich bis 2000 halten.

¶

Ein Radicalmittel gegen Zahnschmerzen.

Eins, der unangenehmsten und allgemeinsten Uebel ist das Zahnschweh, und es muß jedem Menschenfreunde wichtig sein, ein Mittel kennen zu lernen, wodurch dieses abscheuliche Uebel schnell und auf immer verbannt werden kann. Ich selbst habe früher sehr viel von diesen heftigen Schmerzen gelitten, ich habe dabei keins von den vielen Mitteln, die man dagegen anräumt (z. B. ätherische Oele, Säuren, Opium, Crocus &c.), überzeugt gelassen, aber entweder wurden die Schmerzen heftiger oder sie endeten nur auf kurze Zeit, um mich dann desto ärger zu maltraktieren. Da fiel mir im Jahre 1836 ein Blatt von der vorgelesenen Amulje (ich glaube, es war Nr. 32) zufällig in die Hände, worin der Amtskörperliche D. Engel in Büttenstadt ein unschätzbares Mittel wider Zahnschmerzen und übelstechenden Atemhern bekannt machte. Man kann leicht denken, daß ich das Mittel gleich bei der ersten Gelegenheit in Anwendung brachte, und siehe da, es ließte mir die erwünschtesten Dienste, und ich habe seitdem vielen meiner Bekannten dadurch vom Zahnschweh geholfen. Ich mache es daher zum Besen der leidenden Menschheit von Neuem bekannt. Man nimmt ein langes Gläschchen von starkem Glase, in welches man 2 Theelöffel Kochsalz schüttet und solches mit halb so viel concentrischer Schwefelsäure (sogenanntes Ultriodöl) übergießt; — von davon entstehenden Dampf leitet man so viel wie möglich nach dem schmerzhaften Zahne, und längstens in einer Viertelstunde ist der Schmerz unterdrückt, aber zuweilen beginnt er von Neuem, dann wiederholt man das Mittel, und in kurze Zeit verschwindet er endlich gänzlich. Dieser Dampf ist das sogenannte salzsaurer Gas.